

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1877

91 (7.8.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-418767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-418767)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einseitige Copiezeit oder deren Raum 10 S., für answärt 15 S. Annoncen

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

№ 91.

Dienstag, den 7. August

1877.

Jahresbericht des Eilsflether Gustav-Adolf-Vereins pro 1875/76.

(Der Generalversammlung des Eilsflether Gustav-Adolf-Vereins am 5. August 1877 in der Frau Wittwe Gemeiner Hotel abgefaßt von Alpers, Lehrer in Vienen.)

Wohl einem Jeden ist es ein frohes Gefühl, nach sechstägiger Arbeit einen Ruhetag zu haben, um an ihm von den Tagesgeschäften des Alltagslebens auszuruhen und in der Kirche seinem Gotte zu leben; und wenn auch der kirchliche Sinn gegen früher abgelassen zu haben scheint, so befundet er sich doch noch in der Ruhe von der Arbeit, in dem Anlegen des Feierkleides und überhaupt in der gehobenen fröhlichen Stimmung, daß der Sinn für den Ruhetag in den Gemeinden nicht verschwunden ist. Würde nun wohl auch Einer, der nicht die Kirche besucht, den Sonntag als Sonntag anerkennen, wenn nicht am Sonntagmorgen die Kirchenglocken läuteten, nicht aus den geheiligten Räumen dem Vorübergehenden der dumpfe, erhebende Ton der Orgel und der Gesang der Gemeinde entgegenhallte? Das Gotteshaus mit seinem Geistlichen ist für das deutsche Volk ein so tiefes Bedürfnis, daß auch wir Eilsflether, wären wir ohne ein solches, mit allen Kräften darnach streben würden, eine Kirche uns zu erbauen. Uns würde der Bau einer Kirche keine große Schwierigkeiten bieten — unsere Gegend ist wohlhabend; aber viele evangelische Gemeinden, die theils mitten in der evangelischen Kirche liegen, theils von katholischen Gemeinden umringt sind, haben nicht die Mittel, ihrem religiösen Bedürfnisse durch Erbauung einer Kirche entgegenzukommen, weil sie arm sind. Sie wenden sich dann an den Gustav-Adolf-Verein. Dieser Verein, gegründet 1832, hat während seines kurzen Bestehens 12,735,554 Mk. verfaßt, wendet sich aber jedes Jahr an uns um weitere milde Gaben.

Eilsfleth hat im Jahre 1874/75 einen Beitrag von 114 Mk. 10 Pf. an den Hauptverein eingeschickt, könnte aber im Verhältnis zu den anderen Vereinen wegen seiner Wohlhabenheit weit mehr leisten. Es geht ihm aber so wie dem Kranken, der gewöhnlich erst dann die Schmerzen des Kranken zu würdigen versteht, wenn er sie selbst empfunden hat, der aber vorher, wenn auch nicht ganz theilnahmslos, so doch gleichgültig, dem Hilferuf Anderer Gehör schenkt. Die Thatsache, daß der Hauptverein Oldenburg 900 Mk. weniger als voriges Jahr eingesandt hat, spornt gewiß die reichsten Gegenden Oldenburgs an, den anderen Hauptvereinen,

die wenigstens sich gleich geblieben, ja sogar mehr verfaßt haben als im vorigen Jahre, gleichzukommen.

Der von Dr. Criegern am 12. Sept. 1876 in Erfurt abgefaßte Jahresbericht sagt aus, daß die im Jahre 1874/75 verwendeten Unterstützungen 697,527 Mk. 71 S. betragen, dagegen im vorigen Jahre nur 694,527 Mk. 21 S. Die Zahl der unterstützten Gemeinden beläuft sich auf 1106, während sie im vorhergehenden Jahre 1184 Gemeinden betrug.

A. Einnahme.

Es wurden eingenommen von der Centralcasse pro 1874/75:

I. aus den Sammlungen der Haupt-, Zweig-, Frauen- und Hilfsvereine.

Von Anhalt 3759 Mk., Baden 9840 Mk., Bayern 14979 Mk., Belgien 133 Mk., Braunschweig 3252 Mk., Bremen 5520 Mk., Elsaß-Lothringen 250 Mk., Großbritannien 203 Mk., Hamburg 9975 Mk., Hessen-Darmstadt 9966 Mk., Italien 270 Mk., Lippe-Deilmold 1905 Mk., Mecklenburg-Strelitz 1280 Mk., Niederlande 6540 Mk., Oesterreich und Ungarn 10280 Mk., Oldenburg 5581 Mk. 15 S., Frauenverein Eilsfleth 30 Mk., Landesverein Estin 1110 Mk., zusammen aus dem Lande Oldenburg 6721 Mk., Preußen im Ganzen 135,114 Mk., Rens ältere Linie 900 Mk., Rens jüngere Linie 1842 Mk., Königreich Sachsen 18766 Mk., Sachsen-Altenburg 1500 Mk., Coburg-Gotha 4306 Mk., Sachsen-Meiningen 5816 Mk., Weimar-Eisenach 6666 Mk., Schaumburg-Lippe 979 Mk., Schwarzburg-Rudolstadt 1891 Mk., Schwarzburg-Sondershausen 600 Mk., Schweden 279 Mk., Schweiz 504 Mk., Türkei 387 Mk., Waldeck 220 Mk., Württemberg 22051 Mk., im Ganzen 308,672 Mk. 80 S.

II. Summe der verschiedenen Gaben 1172 Mk.

Anlangend die verschiedenen Gaben sind zu sofortiger Verwendung der Centralcasse übergeben worden: vom Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts in Dresden aus dem Klenig'schen Stiftungsfonds für 1875 300 Mk., vom Evangelischen Oberkirchenrath in Berlin 600 Mk., von einer ungenannten Dame in Leipzig am Todestage eines geliebten unvergesslichen Gatten 75 Mk., von der deutschen evangelischen Gemeinde in Cannes 49 Mk. 90 S., vom Herrn Prediger van der Smitten in Sembach 3 Mk. 65 S., von einem Ungenannten in D. 3 Mk., vom Pastor Noosen in Hamburg 40 Mk., vom Superintendent Dr. Gruner in Donabruk bei seinem Amtsjubiläum 100 Mk.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde von W. Bernhadi.

(81. Fortsetzung.)

Was er daher so oft empfunden hat, — den Abscheu vor den verrotteten Zuständen seiner Vaterstadt, wo Recht und Ehre unterdrückt wurden zu Gunsten des Geldes, wo der entsetzliche Criminalfall todteschwiegen wurde, wenn Jemand ihn beging, der zu den tonangebenden Kreisen gehörte, wo der Arme gegen den Reichen kein Recht erlangen konnte, wo eine brüske Minorität, welche das Ruder führte, die große Majorität der Bevölkerung so recht zu Sklaven des Goldes herabwürdigte, wo der Polizist mit dem Prügel in der Hand seine Unfehlbarkeit kühn zum Dogma zu machen verstand, — diesen Abscheu, den er so oft in Worten ausgedrückt hatte, veröffentlichte er in Form einer Broschüre, und der Anfang für seine gesicherte Existenz war gemacht, da man von nun an den Namen „Schroder“ nicht allein mehr in Verbindung mit der Stiftung beim Vesiberge nannte, sondern dabei an einen Mann dachte, der entschieden für das Recht des Volkes eintrat, welches bisher unterdrückt war und von Niemandem respektiert wurde.

Aber, wenn man dies Alles auch gern und sogar mit Bewunderung las und mitschloß, so mußten doch die Charaktere erst geklärt werden, welche es bisher scheuten, sich ihrer Ueberzeugung halber Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Wir sind außer Stande, an dieser Stelle auf die geistvollen Schriften Schroder's näher einzugehen, aber wir wollen ihren Hauptinhalt mit kurzen Worten kennzeichnen. Derselbe bewies auf das Deutlichste Folgendes:

„In Hamburg ist der Mord, systematisch betrieben, kein Verbrechen, und geschieht täglich und stündlich ungestraft.“

Die systematischen Morde wiederholen sich in grauenhafter Weise fortwährend:

a) in den glänzenden Häusern des Glucks und der Schande, welche ein einem Jeden in die Augen fallender Schmutzflack der Republik sind;

b) im Zwischendeck der Auswandererschiffe, wo verpestete Luft und unvollkommene Ernährung die Unglücklichen hinwegrafft, wenn auch nicht immer so massenhaft wie in einzelnen, besonderen Ecclat erregenden Fällen.“

Ferner geistelte er den systematischen Mord, von den Comptoirs der Schiffsheder ausgehend, welche mit übergesetzten Bes



III. Legate und Stiftungen.

a. zum Capitalisiren im Ganzen 7436 Mk. Die Geber einzelner Legate sind folgende: die verstorbene Frau Christiane Sophie verw. Rinneberg in Meissen durch Herrn Mählberg 300 M., die Frau Knoch in Leipzig aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Gatten des Hrn. Wachsstockfabrikanten C. Franz Knoch in Leipzig 1200 M., Schenkung vom Brinkfiser Herrn Heinrich Dörgerloh in Südweyhe, Kreis Hagen (durch Herrn Superintendent Krome in Kirchweyhe) 150 M., weil. Herr Chr. Trautvetter in Almenau (durch Herrn Ed. Krüger) 75 M., weil. Herr Dr. jur. Herrn Härtel 3000 M., das verstorbene Fräulein Charlotte Himmelsbürger in Duisburg durch den Hauptverein Düsseldorf 300 M., Frau Louise Spag, Schreiners Wittve in Eßlingen und Herr Joh. Leonh. Penk, Gürtler das. (durch den Hauptverein Stuttgart) 17 M. 15 h, der am 1. September 1875 verstorbene Dr. Joh. Vahrda, Lehrer an der Baugewerkschule in Dresden 1500 M., Herr Gerbereibesitzer R. Steidtmann in Geringswalde zum Andenken an seinen im vor. Jahre verst. Vater (C. F. Steidtmann's Legat) 150 M., weil. Feuermann Herr Heinr. Ludw. Moosbeck zu Behrte (durch den Hauptverein Osnabrück, abzügl. Erbschaftssteuer und Kosten) 551 M.

b. zu sofortiger Verwendung: von dem verst. Fräul. Louise Julie Ernestine von Ingenhaff in Dresden (durch Herrn Oberlieutenant von Döring) 306 M.

IV. Capital-Zinsen.

Zinsen aus Effecten laut der Prüfungs-Commission vorgelegten speciellen Verzeichnisses 13634 Mk. 79 Pf., Zinsen aus Hypotheken laut gleichen Verzeichnisses 6281 Mk. 92 Pf., Jahreszinsen aus der Fiedler-Nier'schen Stiftung in Eibenstock 6 M., dergleichen aus dem Barth'schen Legat in Eybau 12 M., in Summa 19934 Mk. 71 Pf.

Hervon sind in Abzug zu bringen: a. in Cap. V. specificirte Erträgnisse von Stiftungen mit besonderer Bestimmung 4144 Mk. 74 Pf., b. an Vereine und Private zu gewährende Jahreszinsen aus Legaten; dem Hauptverein Pforzheim vom Bohnenberger'schen Legat 85 Mk. 71 Pf., dem Provinzialverein Hildesheim aus Fünkel's Legat 60 Mk., dem Hauptverein Düsseldorf aus Spelsberg's, Schöller's, Merten's, Holtey's Legat und Vos's Stiftung 660 Mk., dem Hauptverein Leipzig aus Döring's und Stittler's Stiftung und Heyder's Legat 52 Mk. 50 Pf., an Frau verw. Ader, Jäger's Legat 105 Mk., zusammen 5107 Mk. 95 Pf., bleibt Rest 14826 Mk. 76 Pf.

V. Zinsenertrag von Stiftungen mit besonderer Bestimmung.

Jahreszinsen der Hermann'schen Stiftung a) zur Vermehrung des Stiftungscapitals 2400 Mk., b) für Unterstützungen (für österr. ev. Schulen verwendet) 1458 Mk., zusammen 3858 Mk. Jahreszinsen der Ludwig Voigt'schen Stiftung a) zur Vermehrung des Stiftungscapitals 143 Mk. 37 Pf., b) für Unterstützungen (für österr. ev. Schulen verwendet) 143 Mk. 37 Pf., zusammen 286 Mk. 74 Pf., im Ganzen 4144 Mk. 74 Pf.

VI. Zinsen, Discout und Agio.

Zinsen von den im Laufe des Jahres vereinnahmten und bei der Leipziger Bank u. bis zur Verwendung interimistisch angelegten Geldern, sowie Discout für Wechsel, abzüglich Agio- und Discout-Verlust, laut der Prüfungscommission vorgelegten speciellen Verzeichnisses 3982 Mk. 73 Pf.

VII. Effecten-Conto.

Für, dem Capitalfonds entnommene, ausgeloste bez. verkaufte Werthpapiere nach dem in Rechnung stehenden Nominalwerthe, laut der Prüfungscommission vorgelegten speciellen Verzeichnisses 14142 Mk. 90 Pf., Total-Summa der Einnahme 471608 Mk. 5 Pf.

B. Ausgabe.

I. Unterstützungen 315253 Mk. 42 Pf. II. Unkosten-Conto 18547 Mk. 84 Pf. III. Hypotheken-Conto 24000 Mk. Summa der Ausgabe 357801 Mk. 26 Pf. Saldo zum Vortrag auf neue Rechnung Cassenbestand baar und in der Leipziger Bank 13806 Mk. 5 Pf. Total-Summa 471608 Mk. 5 Pf.

Es sind im vergangenen Vereinsjahre 35 neu erbaute Kirchen eingeweiht worden, also 20 mehr als im Vorjahre. Die Zahl der vollendeten Schulhäuser ist ungleich geringer; dieses hat seinen ganz natürlichen Grund in den Verhältnissen, welche für die Errichtung confessioneller Schulen im höchsten Grade ungünstig sind. Mit Sicherheit können wir hier 18 Schulhäuser nennen. Pfarrhausbauten sind 17 vollendet worden. Aufgabe der nächsten Zukunft ist, 20 begonnene Kirchenbauten zur Ausführung zu bringen.

Werfen wir nun noch einen Blick auf die Gustav Adolfs-Sache in unserm Lande Oldenburg.

Im Jahre 1874/75 betrug die Summe der sämmtlichen Verfügungen in unserm Lande 6254 Mk. 55 Pf. Von dieser Summe wurden dem Centralverein zur Verfügung 2108 Mk. 15 Pf., und 3503 Mk. zum Versandt übergeben; direct versandt wurden 643 Mk., und zwar Dämme-Neuenkirchen für den Pfarrer zu Neuenkirchen zu den Kosten des Gottesdienstes in Dämme mit 60 Mk., Huntefisch zum Schulbau und für Confirmanden mit 480 Mk. (durch die Hauptvereine Aurich, Oldenburg und den Centralvorstand); ferner Lohne für den Pfarrer zu Bechta für die Kosten des Gottesdienstes in Lohne mit 30 Mk.; Neuenkirchen für 1 Confirmanden mit 60 Mk.; endlich Wulfsenau für den Lehrer Horstmann mit 30 Mk.

Im Jahre 1876 zählte der Elsflether Zweigverein 165 Mitglieder. Schenken wir auch ferner dem G. A. Verein in noch reichlicherem Maße unser Wohlwollen; selbst auf den türkischen Kriegsschauplatz hat er in der letzten Zeit bedrängten protestantischen Lehrern, denen raubende Horden ihre Habe genommen haben, Unterstützung gesandt. Folgen wir auch diesmal dem deutschen Kaiser, welcher im Jahre 1874/75 12000 Mk. dem Vereine überwiesen hat.

Rundschau.

* Berlin, 2. August. Aus Petersburg hier eingetroffene Privatbriefe schildern die Stimmung daselbst neuerdings als eine gedrückte. Die jüngsten Schläge bei Plewna und Kowag haben um so deprimirender gewirkt, je unerwarteter sie gekommen. Das fast absolute Stillschweigen, welches die russische Regierung den neuesten Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz gegenüber beobachtet, hat begreiflicherweise die Besorgniß um die Bedeutung der Niederlagen noch bedeutend gesteigert. Die Hoffnung, den Feldzug in diesem Sommer zu Ende zu bringen, hat man in Rußland bereits völlig aufgegeben, damit wären aber überhaupt so ziemlich alle bisher errungenen Erfolge preisgegeben. Unser Gewährsmann meint, die gedrückte Stimmung in Rußland, die

gierungen einen schändlichen Sklavenhandel treiben, indem sie sich Auswanderer, die sie ins Verderben befördern, wie ein einzelnes Stück Vieh bezahlen lassen.

Es bedarf keiner besonderen Begründung, daß ein Mensch, der in dieser Weise gegen die angesehensten, weil reichsten Bürger Hamburgs auftrat, sich in den Kreisen derselben nicht einer besonderen Beliebtheit erfreuen konnte.

Dieser begeisterte Kämpfer gegen alle Aristokratie, mochte sie ihre usurpirten Vorrechte nun von der Geburt oder vom Geldsack herleiten, war es, welcher jetzt die Tribüne bestieg und sich gegen die Wahl desjenigen wandte, der seines Sitzes bereits gewiß zu sein schien.

Seine Rede war nicht lang, nicht ermüdend. Sie ging davon aus, daß einem Angeklagten ein unbescholtenes Vorleben als Milderungsgrund angerechnet werde, daß von demjenigen, der eine hohe Ehrenstelle zu bekleiden ausersuchen sei, ein unbescholtenes Vorleben als Bedingung gefordert werden müsse.

Der gefeierte Wahlkandidat aber könne sich eines solchen nicht rühmen.

Seine Vergangenheit sei besetzt von den nichtswürdigsten und niedrigsten Handlungen; der Begriff „Ehre“ sei ihm fremd.

Und obgleich sich bei diesen Worten ein furchtbarer Tumult erhob, so gelang es Fedor doch, wieder zu Worte zu kommen und er begann nun die Thaten herzu zählen, deren Petersen sich schuldig gemacht hatte und die wir bereits im Laufe dieser Erzählung kennen gelernt haben.

Bleich, zitternd, mit aufgerissenem Munde sah Petersen auf seinem Plage und starrte den jungen Menschen an, der alle die Geheimnisse der neugierigen Menge mittheilte, von denen er geglaubt hatte, daß sie im tiefsten Innern seines Herzens begraben seien.

Als Schröder geendigt hatte und zum Schluß ausrief: „Ein solcher Mensch, ein Verbrecher, der Verrätheri und Viganie bisher ungestraft sich zu Schulden kommen lassen durfte, soll deshalb als Vertreter des ehrbaren Bürgerstandes gelitten oder gar — und dies ist sein letztes Ziel — zum Senator erhoben werden? Nimmermehr werdet ihr das dulden!“ — da herrschte eine Todtenstille im Saale.

Die Anhänger Petersen's, mochten sie ihm auch noch so ergeben sein, konnten es nicht glauben, daß Schröder seine Worte grundlos und nur zum Zwecke der Verläumdung gesprochen habe.

Während sie daher bei Anschuldigungen allgemeiner Art



durch finanzielle Schwierigkeiten und vollständige Geschäftsstockung noch erhöht wird, werde dazu beitragen, den Kaiser Alexander dem Friedensschlusse geneigter zu machen, sowie die Ehre der russischen Waffen wiederhergestellt sein werde.

* Es schweben Verhandlungen, um die englische Regierung zur Zurücknahme des Verbots der Einfuhr deutschen Viehs zu bestimmen; indeß ist nicht vorher zu bestimmen, wann der Abschluß dieser Verhandlungen erfolgen wird.

* Das Reichsgesetzblatt vom 2. August enthält das Gesetz, betreffend die Untersuchung von Seemäusen. Dasselbe ist mit dem Datum Bad Gastein, den 27. Juli, versehen. Es war bekanntlich das letzte Gesetz, welches der Bundesrath vor seinem Auseinandergehen erledigte.

* Wien, 3. August. Das „Tageblatt“ meldet aus Bukarest: Die Russen erneuerten Mittwoch, wesentlich verstärkt, den Angriff auf Pleona, eroberten Abends sieben Uhr die Stadt, jedoch nicht die türkische Positionen auf den Anhöhen. Verluste enorm.

* Die österreichische Regierung erwehrt sich jetzt in durchgreifender Weise der socialdemokratischen Propaganda. In Tyrol und Vorarlberg sind sämtliche Arbeitervereine aufgelöst worden, weil sich dieselben socialistischer Umtriebe schuldig gemacht haben sollen. Ebenso fanden in Brünn, der Hauptstadt Mährens, zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, bei welchen mehrfache Correspondenzen und verbotene Schriften mit Beschlagnahme belegt wurden.

* Auch der Schweizer Bundesrath hat in Bezug auf Pferdeausfuhr eine Maßregel ergriffen, die einem Verbot nahezu gleichkommt. Sie hat nämlich einen Ausfuhrzoll von 800 Frs. für das Stück festgesetzt. Veranlassung dazu gab der Ankauf einer großen Anzahl Pferde für Rechnung der russischen Regierung.

* Die französische Regierung macht bei ihrem rigorosen Vorgehen gegen die Liberalen eine bittere Erfahrung über die andere. Die Gerichte entscheiden oftmals gegen die Machsprüche der Präfekten, wodurch natürlich das Ansehen der öffentlichen Gewalten immer verliert. Dies schreckt das Ministerium jedoch nicht im Mindesten ab. So bringt das Amtsblatt wieder Veränderungen im Personal der Staatsanwaltschaften; die bisherigen Inhaber dieser Posten haben sich zweifelsohne nicht gefügig genug gezeigt. Ferner hat der Finanzminister den Präfekten in Erinnerung gebracht, daß sie das Recht haben, die Tabaksbureaus zeitweilig zu schließen, wenn deren Inhaber etwa „ihre Pflicht vergessen, die ihnen in politischen Angelegenheiten obliegt“, d. h. mit anderen Worten, wenn sie etwa republikanische Gesinnungen an den Tag legen.

* Spanien. Die Verlobung des Königs Alfons mit der Infantin Mercedes, der Tochter des Herzogs von Montpensier, soll nach einem in Paris circulirenden Gerücht den Cortes im November officiell mitgetheilt werden. Mütter und Schwester des Königs sind gegen diese Heirath, Don Alfonso will aber dieses Mal seinen Willen durchsetzen. Im Vatican sieht man die Heirath nicht ungern, da Donna Mercedes ein ergebener Werkzeug des Vaticanus ist.

* Der große Strife in Nordamerika ist immer noch nicht ganz als beendet anzusehen, wenngleich alle Hauptlinien wieder in Betrieb sind. Die Folgen des Strifes zeigen sich nicht nur im Darniederliegen der einheimischen Industrie, sondern äußern sich auch bereits im internationalen Verkehr. Die von Newyork nach Europa abgehenden Dampfer finden nur spärliche Ladung, die sich kaum für die Fahrt lohnt, und einige englische Linien

haben den Abgang ihrer Dampfer verschoben, um wenigstens einigermaßen die gewohnten Frachten zu erlangen. — Einer Depeche aus Newyork zufolge haben die Indianer in dem „Lande der schwarzen Hügel“ 20 Weiße ermordet.

* Welchen Umfang die Hungersnoth in Indien erreicht hat, geht aus folgenden Ziffern hervor: Madras beschäftigt 913,000 Personen an Nothbauten und 731,000 erhalten mildthätige Unterstützungen. In Myfore arbeiten 48,000 Personen an den Nothbauten und 731 fallen der Mildthätigkeit zur Last. In Bombay arbeiten 256,000 Personen und daneben fristen 149,000 ihr Leben durch mildthätige Gaben.

Locales und Provinzielles.

† **Elsteth**, 6. Aug. Heute Morgen 1/29 Uhr entstand in der Scheune des Landmanns Vettmers zur Wattenstraße Feuer, dasselbe wüthete mit solcher Heftigkeit, daß in kurzer Zeit Wohnhaus und Scheune ein Raub der Flammen wurden. Vom Mobilien soll fast nichts gerettet sein. Wie wir hören, ist der vom Brandunglück Betroffene bei der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit versichert. Ueber die Entstehung des Brandes verlautet, daß sich das Heu von selbst entzündet habe.

† Extra-Sitzung des Polizeigerichts vom 6. August. Zur Verhandlung kam die U. S. wider den 74 Jahre alten Johann Bernhard Köhler aus Twistringen, Amts Freudenberg, wegen Bettelns hieselbst. Antrag: 8 Tage Haft. Urtheil: 3 Tage Haft.

† Die heute beendete Prüfung für Schiffer auf großer Fahrt haben bestanden die Herren: Martin Haeßlop aus Rönnebeck, Gerhard Münstermann aus Huntebrück, Friedrich Segebad, Carl Wempe, Friedrich Koopmann und Heinrich Soefen aus Elsteth, Hermann Drees aus Weserdeich, Friedrich Jüls aus Fedderwarden, August Mohrmann aus Oldenburg und Eno Uffers aus Barelerhasen. Dem Herrn Segebad wurde eine Auszeichnung für sehr gut bestandene Prüfung zu Theil, außerdem erhielten die Herren Segebad, Wempe und Mohrmann für gute schriftliche wie mündliche Prüfung Belohnungen.

† Dem Herrn Glohstein in Elsteth wurden bei dem Gewitter am Freitag Vormittag zwei Ochsen auf der Weide bei Neuenfelde vom Blitze erschlagen.

† Mehrere Einfendungen und Localnotizen mußten wegen Raumangel für die nächste Nummer zurückbleiben. D. Red.

* **Delmenhorst.** Magistrat und Stadtrath haben beschlossen, die Sedanfeier auch in diesem Jahre wieder in üblicher Weise zu begehen. Ein Fehlbetrag bis zur Höhe von 75 Mk. wird auf die Gemeindecasse übernommen.

* **Oldenburg.** Der Generalsecretair der Oldenb. Landwirthschaftsgesellschaft macht die Landwirthe bezw. die zur Förderung der Beschickung der Bremer Schlachtviehausstellung gewählten Commissionen durch die „Anzeigen“ nochmals darauf aufmerksam, daß die Frist zur Anmeldung für die Ausstellung, welche vom 28. bis 30. September 1877 stattfindet, am 15. August abläuft. Es wird ferner daran erinnert, daß die Bedeutung einer regelmäßig wiederkehrenden Schlachtviehausstellung in Bremen für die Oldenburger Landwirthe keinem Zweifel unterliegen kann, daß die jährliche Wiederkehr aber von der reichlichen Beschickung der diesjährigen Ausstellung abhängt. Das Ganze kann nur gefördert werden durch das Vorgehen einzelner, diesen aber wird durch Beschickung der Ausstellung unbedingt der Dank der Gesamtheit.

dem Redner durch einen allgemeinen Tumult gewaltsam das Wort entzogen hätten, wagten sie es nicht gegenüber den so genau präcisirten Angriffen Schröders — und als dieser die Rednertribüne verlassen hatte, da blickte Alles erwartungsvoll auf Petersen hin, dessen Rechtfertigung von derselben Stelle aus erwartend.

Aber dieser war in sich selbst zusammengebrochen.

Vor den Richtern, mit der Auflage belastet und bewaffnet mit den Resultaten einer eifrigen Ueberlegung, würde er im Stande gewesen sein, sich mit sophistischer Geschicklichkeit zu vertheidigen.

Dieser Schlag aber kam zu unerwartet und er war eben deshalb zu niederschmetternd, als daß er sich für den Augenblick nicht selbst für vernichtet halten mußte.

Das Schlimmste dabei war, daß er nirgends die Zeichen großer Entrüstung gegen Fedor oder besonderer Theilnahme für sich selbst bemerkte.

Er sah, wie man die Köpfe schüttelte, wie man verstiessen nach ihm blickte und die Achseln zuckte, der Dinge horrend, die nun kommen würden.

Petersen fühlte, daß es ökonomisch sei, sich zu vertheidigen.

Was half es ihm, wenn er Alles für Verläumdung erklärte? Man glaubte ihm nicht ohne Beweise — und doch rief eine innere Stimme ihm fortwährend zu:

„Ermanne Dich, sonst bist Du ganz verloren!“

Petersen faßte daher einen schnellen Entschluß. Die gewaltige Wunde, die seiner Ehre geschlagen worden war, konnte nur durch ein Gewaltmittel gesühnt werden. Ein Duell war sein nächster Gedanke. Im kalten Norden, wo die Leidenschaften meist vor der ruhigen Ueberlegung in den Hintergrund treten, war ein solches Mittel daher um so auffälliger, aber auch um so entschiedener.

Petersen erhob sich von seinem Plaze.

Seine Kniee zitterten und seine Mundwinkel zuckten, als litt er an Epilepsie. Aber er richtete sich gewaltsam empor und schritt auf Fedor Schröder zu, der von einer Gruppe Männern umgeben war, welche eifrig debattirten.

Als Petersen sich näherte, öffnete sich dieser Kreis und es bildete sich eine Gasse; es war, als ahnte ein Jeder die heran-nahende Katastrophe.

(Fortsetzung folgt.)



* **Oldenburg.** Ein seltenes Naturspiel zeigt sich hier gegenwärtig im Garten des Schuhmachers Scheide am Haaren-schwärze. Eine kräftig entwickelte Kartoffelpflanze zeigt nämlich an ihren Stengeln normal entwickelte Kartoffelknollen. Die Zahl derselben beträgt etwa 25. Einige haben die Größe gewöhnlicher Erbkartoffeln, die meisten sind jedoch kleiner. Ihre Farbe ist nicht grünlich, sondern zart röthlich. Meistens haben sich die Knollen in den unteren Blattwinkeln statt der Zweige entwickelt; der kräftigste Stengel zeigt jedoch unten Ausbildung und im oberen Theile bis in die Spitze die erwähnten Knollen. In den Augen dieser oberirdischen Knollen befinden sich grüne Kartoffelblättchen, namentlich an der Spitze der Knollen.

* **Friesoythe.** 28. Juli. Heute wurde das vierte Haus auf der Brandstätte errichtet; zwei der neuerbauten sind bereits wieder bezogen. Nur Schade, daß man sich aus mancherlei Rücksichten vorwiegend dem Holzbau wieder zuwendet. — Bei dem soeben stattgehabten Zusammenbruch eines Gerüsts beim Neubau sind die Arbeiter mit dem bloßen Schrecken davon gekommen.

* **Beckta.** 1. August. Verschiedene hier angestellte Versuche um Ermittlung des diesjährigen Ertrags des Roggens haben ergeben, daß 4 gute Hocken durchschnittlich einen tüchtigen Scheffel reinen trockenen Roggen liefern. Demnach dürfte unsere heutige Roggen-Ernte bedeutend besser ausfallen, wie die vorjährige; Stroh soll es in großer Menge geben.

* **Müsterfel.** 1. Aug. Heute wurde hier der Arbeiter Tholen durch eine Locomotive schwer verletzt und wurde im Militärlazareth zu Wisbelmshaven untergebracht werden.

Folgende zum Staatsgut gehörige, in der Wejer bei Elsfleth belegene Pachtstücke, als:

1. die Parzellen Nr. 1—49 des Rötter-sandes,
 2. die sog. junge Plate,
 3. die große Soltplate,
- sollen, da dieselben mit Waitag 1878 aus der Pacht fallen,

am 13. August d. J.,

Morgens 10 Uhr,

hier auf dem Amte öffentlich anderweitig verpachtet werden.

Elsfleth, 1877, August 1.

Verwaltungsamt.

v. Buschmann.

Matjes-Seringe, besonders schön, bei
G. von Hüttschler.

Universal Reinigungs-Salz.

Von allen Aerzten als das einfachste u. billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ Mark zu haben bei

G. Maes Wwe.

J. D. Borgstede.

Selters-Wasser empfiehlt
G. von Hüttschler.

Zu kaufen gesucht.
Junge Bohnen zum Einlegen.
W. Koplau.

Weisfuttermehl, beste Sorte, empfiehlt
G. von Hüttschler.

Liegen geblieben.

Am Concert-Abend der Gesangsvereine ein **Sommerüberzieher** in meinem Local. Abzurufen gegen Erstattung der Insertionskosten.

Wwe. Hauerken.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn!
Fußballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Fest-Abzeichen, Fahnen.

Zur Anfertigung von

Visitenkarten

(100 Stück 2 Mark) empfiehlt sich die
Buchdruckerei von L. Zirk.

— Emden, 31. Juli. Wie der Bareter „Gemeinnützige“ vernimmt, hat ein Soldat des Ostr. Inf.-Regiments. Nr. 78, Namens Nagel aus Leer, in Kingen einen Gastwirth mit seiner Waffe erschlagen. Der Hergang wird so erzählt: Im Wirthszimmer wurde von Außen eine Scheibe eingebrochen; kurz darauf trat der Soldat Nagel in das Local, derselbe wurde von den Anwesenden als Thäter beschuldigt und wurde aufgefordert, die Gaststube zu verlassen. Nachdem er sich dessen geweigert, wurden Wirth und Gäste handgreiflich, bei welcher Gelegenheit der Soldat sein Seitengewehr zog und den Wirth so unglücklich auf den Kopf traf, daß Letzterer kurz darauf verschied.

— Weener. Am 27. v. M. ist der schon so viel besprochene Deichbruch der Weener-Stapelmoorer-Süder-Deichacht, bei der Ems Eisenbahnbrücke, endlich als vollständig wieder hergestellt, von der Bau-Inspection Leer, den betreffenden Deichrichtern und Deichdeputirten abgenommen und wird versichert, daß der letzte Annehmer Heiso Sap aus Fangerterge die übernommene Arbeit prompt und zufriedenstellend ausgeführt hat.

— Vorkum. Die Absicht, eine Brieftaubenpost zwischen hier und dem Leuchfeuererschiff einzurichten, wird nun zur Ausführung gebracht werden. Die Tauben, die vom Hotelier Dumb in Tönning angekauft worden, sind hier angekommen und werden im Leuchtturmwohnung bezogen.

— Der Spielpächter Francois Blanc ist am Sonntag im Bad Leuf (Vouéche) in der Schweiz, Wallis, im Alter von 72 Jahren gestorben. Derselbe hinterläßt ein Vermögen von 75 bis 80 Millionen Francs.

„Zum Grossherzog von Oldenburg“

den 15. August

Abtanz und Ball.

Pagerbier, in Fässern und Flaschen,
frei in's Haus, bei

G. von Hüttschler.

100 Mm.

Belohnung Demjenigen, der nachstehendes Gedicht verfaßt und wird der Betreffende ersucht, sich zur event. Empfangnahme obiger Belohnung pp. an die Redaction dieser Zeitung unter Adresse **O. Z. 1500** zu wenden.

An

Fräulein A.,

zu ihrem Geburtstage am 2. August 1877

von O., Z.

Beste Wünsche, beste Grüsse —
In Gedanken tausend Küsse —
Send' ich Dir am heut'gen Tag,
Wo ich Dir zu Füßen lege
Alles, was ich nur vermag.

Freundin bist Du mir gewesen,
Als ich ohne Freunde war,
Meinen ganzen Himmel fand ich
Nur in Deinem Augenpaar,
Und mit Deinen lieben Händen
Darf' ich immer gern bereit,
So viel Gutes mir zu spenden.
Dum im Herzen dankerfüllt,
Trage ich Dein theures Bild,
Ja! Auguste, ewiglich
Schlägt mein Herz allein für Dich!

Und ich male mir die Zukunft
Mit den schönsten Farben aus,
Wenn ich Dein, als mein, gedente,
Als das Schönste mir im Haus,
Wo ich wand'le, wo ich hand'le
Stets nur denkend an Dein Glück
Und belohnt durch Deinen Blick.

Alles was zu haben wäre
In den feinsten Specerei'n,
Sollt' in meinem Laden sein,
Al' die köstlichen süßen Früchte,
Die aus Sitten zu uns geh'n,
Sollten zu Gebot Dir steh'n.
Was ich hätte, wär' das Dein.
O, Auguste, sei die Meinel

Amerik. Schnittäpfel, sehr zu
empfehlen, bei

G. von Hüttschler.

Zu vermieten.

Ich habe die zur Zeit von Frau Wwe. Cordes benutzte **Separat-Wohnung** in dem Hinterhause des weil. Carsten Frage auf den 1. Mai 1878 anderweitig zu vermieten.

A. Schiff,

Vormund über C. Frage Sohn.

Zu vermieten.

Das von Capitain Janßen bewohnte **Zimmer nebst Kammer und Zubehör** in meinem Hause auf den sog. 93 habe ab nächsten 1. Mai zu vermieten.

Heye.

Wie vereinbart es sich mit § 2 der Statuten des hiesigen Kriegervereins, daß ein sich zur Aufnahme als Vereinsfreund Angemeldeter, weil er nicht Stimmenteinheit erreicht, durchfällt, ein Anderer den daselbe Schicksal trifft, aufgenommen wird, weil angeblich ein Vorstandsmitglied sonst seinen Austritt anzeigt?

Steinhömer.

Angek. und abgeg. Schiffe.

Bremerhaven, 3. Aug.	von	Riga
Harmonie, Mey	nach	
Samburg, 3. Aug.	Cap Haiti	
Neptun, Wits	passirt	
Dungenes, 1. Aug.		
Schiller, Vogemann		
London, 4. Aug.	clar nach	
Johanna, Wachtendorf	Bahia	
Anna, Pundt (2.)	von Mem	
Bahia, 30. Juni	nach	
Genius Oltmanns	Cap Berds	

Hierzu eine Beilage: General-Anzeiger.

Redaction, Druck und Verlag von A. Zirk.